Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 19

Rubrik: Nachricht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

immer an das allgemeine Wohl, an die Gesetze, die dieses Wohl bezwecken; unerschrocken und unbekümmert sage deine Meynung zum Wohl des Ganzen, wo Pflicht und Amt es erfodern; mag es dann gefallen oder nicht; du hast das Deinige gethan, und dein Haus bleibt unzerrüttet.

Um dieses aber desto besser zu bewerkstelligen, so vermeide alle großen Zusammenkünfte, Gesellschaften und Assembleen, diese Allmenden des Tollsinnes, Schwachsinns, Schiefsinns, der Klatschereyen, der Fadheiten, Etiquette und höflicher Grobheiten! lerne die Süßigkeit der Hausfreuden kosten, lerne Vater, Bruder, Gatte seyn, wähle dir, bilde dir selbst einen Zirkel gleichgestimmter edler Seelen, wo man den Musen und Grazien opfern kann, und seines Daseyns in ganzer Fülle genießt. Mache dich auf diese Weise würdig eines Freundes, mit dem du dein ganzes Leben theilen kannst, der dir mehr ist, als du dir selber ohne ihn seyn könntest — aber sey versichert, daß du noch keinen hast, solang du mehr als einen zu besitzen wähnst.

Das sind einige der hauptsächlichsten Mittel zur helvetischen Glückseligkeit zu gelangen. Um ihre Richtigkeit zu beweisen, so thue man nur das Gegentheil, und man besitzt die Kunst — elend zu seyn.

Nachricht.

Bey C. Hornschuch auf dem Kornmarkt zu Bern findet man nebst vielen anderen der neusten Musikalien, wovon der Katalog umsonst ausgegeben wird: Die von Hrn. Wranizky Schüler eines Joseph Hayde, auf die ungarische Königskrönung neu- und sehr brillant verfertiate große Synfonie mit einem sehr schönen Titel-Kupfer für 36 Bz. Die von Hrn. Pleyel kürzlich

herausgegebene Synfonien a 30 kr.; wie dessen leztere dem König von Neapel zugeeignete 6 Quartette Liv. 1 und 2 a 40 Bz; dann dessen ganz neue Klavier-Sonaten in englischem Stich a 48 Bz. Eks ganz neues und sehr wohl gerathenes Violin-Koncert a 30 Bz. Hefte von den besten deutschen italienischen und französischen Arien mit Klavier - Violin und Flaute zu 6 Gesängen, zusamen 37 1/2 Bz.

Es dient zur Nachricht, daß am ersten May das allhiesige Stadtbad wieder eröffnet worden. Was doch die Frau Baderin nicht für ein Gelärm mit mir angefangen, weil ich es vorige Woche einzurücken vergessen habe! Ich bitte daher das Publikum recht inständig, diese Gesundheitsquelle häufig zu besuchen, sonst bin ich meines Lebens nicht sicher, so oft ich an der Lizy um einen Kreuzer Tabak hole. Man hat für die Bequemlichkeit der Badgäste aufs neue gesorgt, indem man zwey niedliche Badstübchen gegen der Aare angelegt, wo man viel Licht, reine Luft, und die herrlichste Aussicht von der Welt hat.

Jüngsthin fand jemand ein Stück Geld. Der Eigenthümer davon kan sich melden bey Baltasar Fuchs und Comp.

Der Geist des Salomo.

Ein ehrlicher Greis trug des Tages Last und Hitze, sein Feld mit eigner Hand zu pflügen, und mit eigner Hand den reinen Saamen in den lockern Schooß der willigen Erde zu streuen.

Auf einmal stand unter dem breiten Schatten einer Linde, eine göttliche Erscheinung vor ihm da! Der Greis kutzte,